

Erkönig Manuel
Lagen erwart.
r im Exil lebenden
Monarchisten sind
nach der monarchi-
onen in Portugal
der Lage sei, sich
Porto zu konzen-
trieren oder mor-
nenboote die Ein-
rung erfolgen soll.
ach einer hier ver-
nisteriums hatten
durch die Itale-
und 23 Verwunde-
tisse sollen durch
in beschädigt sein.
gefrigen Nacht
reuzer den Kleinen
Alpepo, ohne aber
ig wird eine De-
l, wonach die dort
Erlaß eines Trade
stener verlangen.

Bochholter Volksblatt

Bezugspreis:
Durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pf. von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1.60, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1.92. — Erscheint
täglich auschl. der Sonn- und Feiertage
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei
Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Anzeigenpreis:
Für Einzeilmisde die Petitzeile oder deren
Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei
Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Bei Lage- Erhebung, Konturen usw.
wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Annahmeschluss von Anzeigen 4 Uhr nachm.

Nr. 261

Dienstag, 10. Oktober 1911.

40. Jahrgang

Das Wiener Attentat.

Der Revolveranschlag des Sozialdemokra-
ten Niklas Wavrel auf den österreichischen Ju-
stizminister wirft ein grelles Schlaglicht auf
die sozialdemokratische Volksverhetzung und
ihre Folgen. Der Attentäter gab seine Schüs-
se ab während einer überaus aufreizenden
Rede des sozialdemokratischen Führers Dr.
Adler gegen die Urteile in Sachen der Teu-
erungskrawalle und gegen den Justizminister.
Am Tage zuvor hat in einer sozialdemokra-
tischen Versammlung der Führer der öster-
reichischen Sozialdemokratie von Rache als letz-
tem Ausfluß der Verzweiflung gesprochen.
So ist es begreiflich, wie der Verbrecher zu sei-
ner Tat kommen konnte. Er wird der verübten
Strafe gewiß nicht entgehen, aber leider
wird man den eigentlichen Schuldigen nicht
fassen können und das ist die Sozialdemokra-
tie.

Selbstverständlich wird man ihr die Tat
als solche nicht in die Schuhe schieben können.
Die Sozialdemokratie hat die Tat des Ver-
brechers Wavrel nicht gewollt, das ist zweifel-
los, denn ungelegener und unangenehmer als
gerade ihr wird das Verbrechen seiner ande-
ren Partei werden. Aber darum bleibt sie
doch der eigentliche Schuldige und mit Recht
konnte der österreichische Ministerpräsident
auf die Sozialdemokratie als wahren Attentä-
ter hinweisen. Wie sehr man auf der sozi-
aldemokratischen Seite selbst die Mitschuld an
jenem Verbrechen fühlt, beweist der Umstand,
daß der österreichische Sozialistenführer Dr.
Adler unmittelbar nach der Tat das Bedürf-
nis fühlte, die Verantwortung von seiner
Partei abzuwälzen.

Das beweist auch der weitere Umstand, daß
der „Vorwärts“ gleichfalls eifrig bemüht ist,
die Sozialdemokratie rein zu waschen. Er
spricht von der „Wahnsinnstat“ eines unreif-
en Burlesken, von einem exaltierten Burlesken
und schließlich versteht sich das sozial-
istische Zentralorgan sogar zu der Behaup-
tung, daß keine Partei schärfer und vor al-
lem erfolgreicher terroristische Akte bekämpft
habe, als gerade die Sozialdemokratie. Wenn
trotz der Verzweiflung und des Elends, das
der Kapitalismus in immer steigendem Maße
über die Volksmassen verhängt, der Anar-
chismus fast völlig überhandnimmt, wenn die
„Propaganda der Tat“ überall in den Hinter-
grund getreten ist, so verdanken das die herr-
schenden Klassen vor allem der Aufklärungs-
arbeit der Sozialdemokratie. Und je stärker
die Sozialdemokratie eines Landes sei, desto
fester seien auch solche Wahnsinnstaten.

Was der „Vorwärts“ da schreibt, das glaubt
er selbst nicht. Das Gegenteil seiner Behaup-
tung kann ja gar nicht besser nachgewiesen
werden als durch den Hinweis auf Österreich,
wo die Sozialdemokratie mit Hilfe des Libera-
lismus eine sehr starke Stellung einnimmt.
Gerade seit den Tagen, wo in Österreich die
Sozialdemokratie zur Macht gelangt ist, feh-
ten auch die „Wahnsinnstaten“ ein, erst waren
es die blutigen Teuerungskrawalle in Wien,
die ebenfalls auf das Konto der Sozialdemo-
kratie zu setzen sind und jetzt ist es nach kur-
zer Zeit das Attentat im österreichischen
Reichsrat. Daß die Sozialdemokratie das
Attentat nicht billigt, wollen wir ihr immer-
hin glauben, aber das alles kann nichts helfen
der eigentlichen Schuldfrage und bleibt sie da-
rum doch. Die Tat des Sozialisten Wavrel ist
nichts anderes als eine ganz natürliche Folge
der fortgesetzten Volksverhetzung und Auf-
reizung durch die Sozialdemokratie.

Wie könnte es auch anders sein? Wenn
täglich der Haß gegen die bürgerliche Ge-
sellschaftsordnung geschürt wird, dann kann
es gar nicht ausbleiben, daß sich schließlich
Fanatiker finden, die die von der Sozialde-
mokratie tagtäglich gepredigten Lehren in die
Tat umsetzen. Und so ist es auch in dem Wie-
ner Fall gewesen. Der Attentäter hatte seine
Tat unter dem unmittelbaren Eindruck einer

ler begangen. Mit Recht konnte der Mini-
sterpräsident Frhr. v. Gautsch auf die tagtäg-
lich in öffentlichen sozialistischen Versamm-
lungen gehaltenen aufreizenden Reden hin-
weisen, die eine unverkennbare Ähnlichkeit
mit der Rede des Abg. Adler hätten, und man
könnte sich schließlich nicht wundern, wenn es
zu solchen verbrecherischen Attentaten kommt.
So ist es denn, und die Sozialdemokratie
mag die Sache drehen und wenden wie sie will
sie wird die Schuld an der Tat Wavrel nicht
von sich abwälzen können. Mitschuldig ma-
chen sich aber auch alle diejenigen, die den
Umsturz fördern helfen und das ist in erster
Linie der Liberalismus. Die blutigen Teu-
erungskrawalle in Wien und das jetzige Atten-
tat sind zwei drohende Warnungszeichen, und
wenn heute unter dem Eindruck jener Ereig-
nisse die Wahlen in Österreich stattfinden
hätten, so glauben wir nicht, daß die österrei-
chischen Liberalen es wagen würden, mit dem
Umsturz zusammenzugehen, wie sie es bei den
letzten Wahlen getan haben. Ob sich unter
deutscher Liberalismus die österreichischen
Lehren zur Warnung dienen lassen wird?
Wir wagen es nicht zu hoffen.

Deutschland.

Ein wahres Wort über den Hansabund.

In den gewerblichen Mittelstandkreisen bricht
sich die Erkenntnis Bahn, daß ihr Vortritt nicht
beim Hansabund steht. Einen neuen Beitrag nach
dieser Richtung liefert ein Buchhändler in der
Allg. Buchhändlerzeitung. In einem aus so verschie-
denen Elementen zusammengeführten Verbande,
wie es der Hansabund ist, werden stets diejenigen
die Führung behalten, welche das große Porte-
monnaie besitzen und dadurch großen Einfluß ge-
winnen. Die große Masse mit ihren drei Mark-
Beiträgen darf nur zahlen und wählen, muß aber
im übrigen den Mund halten. Wenn der Hansa-
bund für den Sortimentsbuchhandel etwas tun
will, so müßte er seinen Einfluß dahin geltend ma-
chen, daß die Warenhausbesitzer veranlaßt wer-
den, die Bücher zu den vorgeschriebenen Preisen
zu verkaufen, nicht zu scheltern und den Buch-
händlern auch sonst keine unzulässige Konkurrenz
zu machen. Hier könnte sich der Hansabund ein
großes Verdienst erwerben. Er wird sich aber hä-
ften, sich in die Differenzen zwischen Warenhäusern
und Buchhändlern hineinzumischen, weil er eben
nur im Interesse des Großkapitals gegründet wor-
den ist.

Das ist ganz unsere Meinung und wir können
nur wünschen, daß jene Auslassung in den Mittel-
standskreisen weitestgehende Beachtung findet. Wei-
ter legt sich der Buchhändler die Frage vor, was
denn der Hansabund bisher an greifbaren Erfolge
aufzuweisen habe? Er beantwortet diese Frage
kurz und glatt: Nichts, aber auch rein gar nichts!
Der einzige und allein greifbare Erfolg ist, daß in-
folge der verheerenden Agitation des Bundes bei
etwa 12 Reichswahlen Sozialdemokraten in den
Reichstag gewählt worden sind. — Dieses Urteil
ist so zutreffend, daß wir dem nichts hinzuzufügen
haben.

Von dem Briefwechsel zwischen dem Abg. Müller-
Fulda und dem Abg. Bebel.

nimmt die Nordd. Allg. Ztg. in ihren Mädelchen
Notiz und bemerkt zum Schluss:
Der Vorwärts, der von seinen Veröffentlichun-
gen natürlich einen ganz anderen Eindruck er-
hofft hatte, tritt denn auch den Mädelchen an. Wie-
leicht oder wahrscheinlich werde Abg. Müller-Fulda,
meint das sozialdemokratische Organ jetzt, doch
mit leitenden Personen seiner Partei darüber ge-
sprochen haben. Er begibt sich also in dem Schat-
ten der ihm gemachten Vermutungen zurück.

§ München, 7. Okt. Die Zentrumspartei des
bayerischen Landtages hat anstelle des verstorbe-
nen Prälaten Dr. von Daller Abg. Perno (Senats-
präsident am Oberlandesgericht in Bamberg) zum
Vorsitzenden der Fraktion gewählt. In seinem
Stellvertreter wurde Abg. Giebel (Zollinspektor
in München) gewählt. Perno ist der langjährige
Vorsitzende des Finanzausschusses der bayerischen
Abgeordnetenversammlung; Giebel ist der Vorsitzende
des sog. Neuenrathaus-Ausschusses von neun
Herren zur Geschäftsführung im Zentralkomitee
der bayerischen Zentrumspartei. Die beiden Vor-
sitzenden der Zentrumsfraktion der bayerischen Ab-
geordnetenversammlung sind zugleich die Vorsitzenden
jenes Zentralkomitees und damit die Leiter der

Zur Marokkofrage.

Die Kämpfe der Spanier in Marokko.

* Madrid, 8. Okt. Wie die Blätter melden,
haben sich gestern früh drei spanische Kolonnen
nach dem Ued Aeri in Bewegung gesetzt. Eine
Kolonne überschritt den Fluß und griff die Befes-
tigung der dahinter verhängten Garca heftig
an. Die Garca ergriff die Flucht. Zwei spani-
sche Kriegsschiffe unterstützten die Unternehmungen
mit ihrer Artillerie.

* Madrid, 8. Okt. Amtlich wird aus Melilla
gemeldet: Die vorläufigen Operationen sind nach
zweitägigem Kampfe glänzend durchgeführt
worden, die Garca wurde schwer geschlagen und
ließ zahlreiche Tote, Wunden und Munition zurück.
Die Division Drogo erreichte die Höhen von Ter-
temen nach hartem Kampfe, wobei sie auf dem
Marfabe alles zerstörte. Die Verluste der Divi-
sion sind beträchtlich. Privatdepeschen sprechen
von mehr als 100 Mann. Die Kolonne Tomasetti
ergriff die Kolonne Rivera an den Ufern des
Keristufes, um die Bewegung der Division Drogo
zu beden. Wie die Blätter melden, unterstützte
eine Landungsabteilung des Panzers Carlos die
Unternehmungen, indem sie die strategischen
Punkte auf dem linken Flügel besetzte. Der Kriegs-
minister befand sich in der Frontlinie und leitete
den Kampf.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Die Lage in Tripolis.

* Rom, 8. Okt. Wie dem Messaggero aus An-
gusta gemeldet wird, erzählen dort aus Tripolis
eingetroffene Flüchtlinge, die Türken hätten sich
aus Mangel an Lebensmitteln in das Innere des Landes
zurückgezogen. Die Araber ließen sie vollständig im Stich, sie
hätten dem Kommandanten Cagni für wenige
Franken sehr gute Zintinen verkauft. Aus Derna
wird gemeldet, daß sich die Türken hauptsächlich
wegen des Mangels an Lebensmitteln werden er-
geben müssen.

* Mailand, 8. Okt. Aus Malta kommt folgen-
de Meldung über die Vorbereitungen der Türken
im Innern von Tripolis: Es ist den Türken ge-
lückt, im Innern des Landes 10 000 Mann an-
zusammensammeln und weitere 10 000 Araber mit
Gewehren zu bewaffnen, so daß sie über eine
schlagfertige Armee verfügen, deren Ausrüstung
zwar nicht erstklassig ist, die aber über reichliche
Munition verfügt. Es ist noch ungewiß, ob diese
Truppen am Gabelstift bleiben, oder ob sie Tri-
polis zu entsetzen suchen.

* Rom, 9. Okt. Tribuna meldet aus Malta:
Der italienische Dampfer Delfino bringt die Nach-
richt, daß die Befestigung von Tripolis fortgesetzt
werde. Die gelandeten Matrosen bezeichnen das
Nachts den italienischen Kriegsschiffen durch Mate-
signale die Stellen, die sie beschießen sollen. Die
Stadt ist von den türkischen Soldaten verlassen
worden, aber die türkische Kavallerie hält sich in
der Umgebung auf und unterrichtet das türkische
Gros, welches sich in das Innere zurückgezogen hat
über die Befestigung und Bewegungen der Itali-
ener. Alle Forts sind jetzt zerstört.

* Rom, 8. Okt. Am morgen des 4. Oktober lie-
sen die Schiffe des ersten Geschwaders in den Ha-
sen von Marfa Zobra ein, fanden dort aber kei-
ne türkischen Schiffe vor. Auf die Aufforderung
sich zu ergeben, verweigerte die türkische Gar-
nison die Eingebung der türkischen Flagge. Darauf
eröffnete der Panzer Viktor Emanuel das Feuer.
Mit den ersten Schüssen legte er die türkische Fah-
ne nieder und schloß eine große Bresche in die Um-
wallung. Dann ließ Admiral Aubry eine Kompa-
gnie Matrosen landen, die nach Überwindung
des von der türkischen Garnison geleisteten Wider-
standes das Fort besetzten, die italienische Flagge
hielten und einige türkische Soldaten, die den Platz
nicht verlassen wollten, gefangen nahmen.

* Rom, 8. Okt. Tribuna meldet aus Malta:
Von hier angekommenen Schiffen wird berichtet,
daß die Türkei in der Umgebung von Tripolis
gegen 10 000 Soldaten und ebenfalls mit Geweh-
ren bewaffnete Araber konzentrierte.

Die Stimmung in Italien.

* Rom, 8. Okt. Die Regierung richtete einen
Erlaß an die Zeitungen, wo diese aufgeführt
werden, alle Nachrichten über Truppen- und über
Schiffbewegungen und Kriegsoperationen zu un-
terdrücken. Die Regierung erwartet, daß die Pre-
se ihrer nationalen Aufgabe gewachsen sein werde;
andererseits wird die Regierung das Verhalsen
nicht annehmen.

* Pisa, 7. Okt. Das Königspar ist mit seinen
Kindern heute von Schloß Marconigo hier einge-
troffen. Eine ungeheure Menschenmenge empfing
sie mit begeisterten Hochrufen auf den König, die
Königin, auf das Heer, die Flotte und auf das ita-
lienische Tripolis.

* Mailand, 7. Okt. Die Lombarda meldet aus
Brindisi, daß dort heute morgen ein Sonderzug
mit den beiden Luftschiffen, die von Venedig und
Verona herkommen, erwartet wird. Diesen wird,
nachdem nunmehr alle Schiffsoperationen im Adri-
atischen Meere, der Anordnung der italienischen
Regierung gemäß, eingestellt werden, die Bema-
nung der Adriatischen Küste Italiens gegen die
türkischen Torpedoboote anvertraut. Die beiden
Luftschiffe sollen schon morgen ihre Tätigkeit be-
ginnen.

Der Kampf des Torpedobootes Artigliere.

* Konstantinopel, 7. Okt. Der Wall von Sku-
tari meldet über das Vorgehen des italienischen
Torpedobootes Artigliere bei San Giovanni de Medua:
Der Zerstörer sandte eine Barke
mit einem Offizier und 6 Matrosen in den inne-
ren Hafen, um einen Floßdampfer und einige
türkische Segler zu untersuchen. Die türkischen
Soldaten eröffneten ein Artilleriefeuer gegen die
Barke, die darauf mit ihren Kanonen unterlag.
Nunmehr beschossen die Italiener San Giovanni
de Medua, wobei sie das Regierungsgebäude und
das Kasernenkapitalat leicht beschädigten. Ein tür-
kischer Soldat wurde getötet, auf dem Artigliere
wurden Schornsteine und Masten abgerissen.

Die Lage in der Türkei.

* Paris, 8. Okt. Der Matin hat von dem fran-
zösischen Großwesir Dilm Pascha über die Lage fol-
gende Antwort erhalten: Die Befriedigung
werden sicherlich noch lange Zeit fortgesetzt werden
kein türkisches Ministerium kann die Möglichkeit
ins Auge fassen, in Unterhandlungen mit Italien
zu treten wegen Abtretung von Tripolis gegen
eine Geldentschädigung. Das Ministerium, das
einen solchen Schiedsvertrag unterzeichnen würde,
würde von der öffentlichen Entrüstung fortge-
setzt werden. Europa muß die Macht des religiö-
sen Landes, das die mohammedanischen Völker
vereint, in Rechnung ziehen. Europa muß inter-
venieren und eine gerechte Lösung für den Kon-
flikt finden. Der Augenblick, um anzudeuten,
wie von unsern Gesichtspunkten aus eine gerechte
Lösung sein könnte, ist noch nicht gekommen. Wir
bleiben in der Erwartung, und werden bis zum
Ende anhalten. Die Italiener vermögen abri-
gens nichts gegen uns, da unsere Flotte in Sicher-
heit ist. Wir können ihre Angriffe in allen Pün-
kten außer Tripolis zurück schlagen. Aber auch dort
wird ihre Landung sehr schwierig sein und die Be-
festigungsoperationen werden lange dauern. Wir
sind dann gegen die Italiener, die in der Tär-
kei wohnen, alle Maßregeln ergreifen, zu denen
wir durch die Umstände genötigt sind, indem wir
die Gesetze der Menschlichkeit zu beachten, und kö-
nnen dem italienischen Handel unwiederbringlichen
Schaden verursachen. Dieser Zustand der Dinge
kann lange dauern, wenn Europa nicht in aller
Gerechtigkeit einschreitet, und er kann die größten
Opfer für den Weltfrieden mit sich bringen.

* Konstantinopel, 7. Okt. Der Ministerrat, der
bis 1 Uhr heute früh andauerte, hat, wie es heißt,
beschlossen, durch Vermittlung der türkischen Bot-
schafter den Großmächten eine neue Note zu über-
reichen, in der um die Vermittlung zugunsten des
Friedens und der sofortigen Einstellung der Feind-
seligkeiten gebeten wird.

Die Ausweisung der Italiener aus der Türkei

* Konstantinopel, 8. Okt. Der Ministerrat hat
die Ausweisung der in der Türkei lebenden Ita-
liener beschlossen. Diese müssen das Land inner-
halb von drei Tagen verlassen. Wie verlautet,
soll der Ministerrat auch einen Volkskrieg mit Ita-
lien bis zu 100 Prozent beschließen haben. (Die
Türkei hat Wertvoll, keinen Tarifvoll.)

* Rom, 8. Okt. In vatikanischen Kreisen glaubt
man, daß sich der türkische Ministerbesuch, die
Italiener auszuweisen, nicht auf die unter frang-
lische Führung von Nessel und Schiffer, Bocholt,
Inh.: Fr. Dürsel und Schroer, Ewaldstr. 4, Telefon 50,
übernimmt

Fahren u. Trans-
porte aller Art zu
sehr mäßigen
Preisen unter Zu-
sicherung promp-
tester Bedienung.



sthem Proletariat stehenden kirchlichen Würden-
träger, wie den apostolischen Delegaten, den Pa-
riarchen von Jerusalem und Kongregationen,
dagegen auf sämtliche unter italienischem Schutz
stehenden Genossenschaften, wie die Konventualen
Konstantinopels bezog.

Eine Ministerkrise.

* Konstantinopel, 7. Okt. Auf der Pforte ver-
lautet, der Minister des Äußern, Reschid-Pascha,
habe demissioniert; der frühere Minister Mora-
dunghian, dem das Portefeuille des Äußern an-
geboten worden sei, habe abgelehnt.

* Konstantinopel, 8. Okt. Durch die Demission
des Ministers des Äußern, Reschid-Pascha, die
peinlich überaus, wird die Stellung des Kabi-
netts in verschiedenen politischen Kreisen als er-
schüttert betrachtet. Reschid-Pascha, der morgen
hier erwartet wird, soll auch nicht nach Wien zu-
rückkehren. Der zum Vizepräsidenten in Rom ernann-
te frühere Gesandte in Belgrad, Ali Nadir Sit-
met Bey, soll zum Vizepräsidenten in Wien an-
treten. Wie verlautet, wurde das Portefeuille des
Ministeriums des Äußern dem Gesandten in So-
fia, Mustapha Nisim Bey, angeboten.

Die Haltung der Mächte.

* Sofia, 8. Okt. Die letzte Nachricht über gro-
ße militärische Vorbereitungen im Vilajet Adrian-
opel haben hier große Beunruhigung hervorgeru-
fen und die Regierung veranlaßt, die Gesandten
Bulgariens bei den Großmächten anzuweisen, die
Aufmerksamkeit der Regierungen darauf hinzu-
lenken, daß die unerwarteten und ungerechten
militärischen Maßnahmen geeignet seien, die Ruhe
an der Grenze und auf dem Balkan zu gefährden.
Die Gesandten sollen an die Regierungen das Er-
suchen stellen, bei der Pforte zur Vermeidung etwa
daraus entstehender gefährlicher Folgen Vorstel-
lungen zu erheben.

* Konstantinopel, 8. Okt. Auf eine Anfrage
des türkischen Geschäftsträgers in Cetinje wegen
montenegrinischer militärischer Maßnahmen hat
Montenegro erwidert, daß es keine kriegerischen
Absichten habe, es handle sich um gewöhnliche Gar-
nisonveränderungen. Montenegro werde seine
Neutralität wahren. Auch der bulgarische Bot-
schafter hat der Pforte die Erklärung abgegeben,
Bulgarien werde strenge Neutralität beachten.

* Petersburg, 8. Okt. Der Ulaß über die Waf-
fung den Neutralität Russlands wurde heute ver-
öffentlicht.

* Toulon, 8. Okt. Der Panzerkreuzer Jules
Ferry ist heute vormittag in See gegangen. Der
Panzerkreuzer Leon Gambetta mit Admiral
d'Arville wird in einigen Tagen abfahren. Beide
Kreuzer werden sich in den türkischen Gewässern
mit dem Panzerkreuzer Ernest Renard vereinigen,
um gemeinsam den Schutz der französischen Inter-
essen während des italienisch-türkischen Krieges
zu sichern.

* Paris, 8. Okt. Gestern Abend fand unter dem
Vorsitz von Francis Pressensie eine große Protest-
versammlung gegen den italienischen Feldzug ge-
gen Tripolis statt. Es wurde eine Tagesordnung
angenommen, in welcher den konstitutionellen Ot-
tomanen, die allein fähig seien, das Land zu rei-
nen, dessen Bestehen für den Frieden und das eu-
ropäische Gleichgewicht notwendig sei, die Sym-
pathe der Versammlung ausgesprochen wurde.
An die an dem Streikfall nicht beteiligten Groß-
mächte wurde ein Appell gerichtet, den Frieden
durch Aufrechterhaltung des Rechts wiederherzu-
stellen. Der ehemalige Minister Salbhan wohnte
der Versammlung bei.

Ägyptens Haltung im gegenwärtigen Kriege.

Die Türkei konnte nach der rein völkerrechtli-
chen Seite drei Forderungen stellen: 1. Daß Ägyp-
ten die diplomatischen Beziehungen zu Italien ab-
brüche; 2. daß der Ägypte der Türkei die verträg-
smäßig für den Krieg zusehenden 18.000 Mann
mobilisierte und zur Verfügung stelle, und 3. kon-
ze sie die anglo-türkische Regierung um die Sicher-
ung des Durchmarsches türkischer Truppen und tür-
kischen Kriegsmaterials durch Ägypten nach Cyre-
naika und Tripolis ersuchen. Die Türkei hat bis
jetzt von keinem dieser drei Rechte Gebrauch ge-
macht und keine der drei Forderungen gestellt. Sie
dürfte dies voraussichtlich überhaupt nicht tun,
schon um nicht bei England für die etwaigen Frie-
densverhandlungen die Stimmung zu verschlech-
tern oder gar die ägyptische Frage aufzurollen.

Vermittlungsversuche.

* Paris, 9. Okt. Der Matin will wissen, daß
die Türkei Deutschland ersucht habe, zwischen Ita-
lien und der Türkei den Frieden zu vermitteln.
Die Grundlage der deutschen Vermittlung wäre
die Anerkennung der türkischen Oberhoheit in
Tripolis durch Italien. Der Matin meint,
daß bei der Gefährdung der römischen Regie-
rung und in Anbetracht der Bitte um Vermitt-
lung, die die Türkei jetzt ausgesprochen habe, es
erlaubt sei, das Ende des italienisch-türkischen
Krieges für eine nahe Zukunft vorauszusehen.

* Konstantinopel, 8. Okt. Die Meldung über
eine neue Note der Pforte an die Großmächte ist
dahin richtig zu stellen, daß die Pforte nicht die
Vermittlung der Großmächte zur sofortigen Ein-
stellung der Feindseligkeiten anruft, sondern ihre
Boten beauftragt, die Großmächte zu befragen,
unter welchen Voraussetzungen die Mächte
hätten, daß die Einstellung der Feindseligkeiten
möglich sei. Eine Mitteilung des Ministeriums
des Auswärtigen bezeichnet die Meldungen als
unzutreffend, wonach die Pforte unter gewissen
Bedingungen über die Anerkennung der Befehle
von Tripolis mit Italien zu verhandeln bereit ist.

Die monarchistische Bewegung in Portugal.

Ein neues Bild über die in Portugal mit
neuem Eifer betriebene monarchistische Bewegung läßt
sich aus den vorliegenden Meldungen nicht ge-
 winnen. Einerseits heißt es, die monarchistische

Partei mache Fortschritte, auf der anderen
lassen Regierungsnachrichten die ganze Bewegung
bereits wieder unterdrückt erscheinen.

Es wird gemeldet:

* Paris, 7. Okt. Es bestätigt sich, daß die portu-
galischen Monarchisten 3 Kanonenboote erworben
haben, die gegenwärtig schon vor Oporto kreuzen.
Die spanische Regierung sieht sich veranlaßt, er-
hebliche Verstärkungen von Infanterie und Ka-
vallerie an die portugiesische Grenze zu senden.

* Brüssel, 7. Okt. Bei den in Brüssel im Exil
wohnenden hervorragenden portugiesischen Mo-
narchisten sind heute Drohmeldungen eingetrof-
fen, wonach der Monarchistenführer Conceicao vor-
geheim und gestern und heute weitere Ver-
stärkungen im nördlichen Portugal erhalten hat,
sodass er in der Lage ist, bis 25.000 Mann zu kon-
zentrieren und im Laufe des heutigen oder mor-
genigen Tages mit Hilfe der Kanonenboote die Ein-
scheidung der monarchistischen Regierung erfolgen
lassen.

* Lissabon, 7. Okt. Depeschen aus Chaves, Bra-
ganza und Castello Branco, die von gestern Abend
datieren, melden: Die Ordnung ist wieder
hergestellt. Neuerdings sind mehrere Personen, die
gegen die Republik agitieren, verhaftet worden.
Truppen sind nach Vila Rica gegen die Monarchi-
sten aufgebracht.

* Oporto, 7. Okt. Marinekruppen sind gestern
Abend hier eingetroffen und nach Villareal und
Mirandella weitergekössen. Das Küstenpanzer-
schiff Vasco da Gama hat heute auf der Reede
von Leixoes Anker geworfen. Republikanische
Truppen halten die wichtigsten strategischen Punk-
te besetzt; einzelne Abteilungen verfolgen die Ban-
den der Monarchisten.

* Lissabon, 8. Okt. Aus Braganza wird vom 7.
d. M. nachmittags 3 Uhr 20 Minuten gemeldet:
Die Monarchisten sind geschlagen worden und haben
sich auf spanisches Gebiet zurückgezogen.

* Lissabon, 8. Okt. Halbamtlich wird gemel-
det: Die Banden der Monarchisten verlassen Vin-
haes im Augenblick des Eintreffens der republi-
kanischen Truppen und stoben nach allen Richtun-
gen. Einige wurden erschossen und mehrere wur-
den gefangen genommen. Die Republikaner hat-
ten zwei Verwundete. Die Verfolgung der Flücht-
linge bis zur Grenze blieb erfolglos. Nachrichten
aus Berlin besagen, die in Galizien stehenden mo-
narchistischen Truppen seien demoralisiert.

* Gibraltar, 8. Okt. Mehrere englische Kreuzer
irrasen Vorbereitungen, um morgen nach Lissabon
abzugehen.

Luftfahrt.

* Oberhausen, 8. Okt. Die Postener Herbst-
flugwoche auf dem Gelände der Niederrheinischen
Flugzeugfabrik hat heute vielversprechend be-
gonnen. Der bekannte Flieger Thelen machte auf
seinem Wrightschen Motorzweidecker, mit dem
er das Kattegat überquert hat, 5 ausgezeichnete
Flüge, darunter einen von 16 Minuten Dauer in
220 Meter Höhe. Sehr gut führte sich der junge
Mittelmeier Flieger Faidelheim ein, der erst vor
10 Tagen auf dem Flugplatz Johannisthal das Pi-
lotenzertifikat erworben hat. In vier Flügen, de-
ren längster 26 Minuten dauerte, bewies er eine
staunenswerte Sicherheit. Der M.-Gladbacher
Kleinke, der demnächst die Leitung der Postener
Flugschule übernehmen wird, führte seinen
Wright Baby-Apparat dreimal vor. Beim zweiten
Flug erreichte er eine Zeitdauer von 17 Minuten.
Abends sah man ein entzückendes Schauspiel: alle
drei Flieger umkreisten gleichzeitig den Flugplatz.
Ein von Kleinke geführter Überlandflug mit Pas-
sagier makte wegen eines kleinen Schadens am
Benzinbehälter unterbleiben.

* Koblenz, 8. Okt. Dr. Hoos (Köln) vollführte
heute auf seinem Nemenindecker drei große Über-
landflüge über das Gebirge am Rhein und an der
Mosel. Er umflog die Feste Ehrenbreitstein
und das deutsche Eck in 900 Meter Höhe. Dann
machte er mit Lieutenant Moxter einen Passagier-
flug. Über die glänzenden, hier noch nicht ge-
sehen Leistungen herrschte größte Begeisterung.
Seine Vaterstadt Braubach überreichte ihm durch
den Bürgermeister einen Vorberkeus mit Wid-
mung.

* Dos, 8. Okt. Das Luftschiff Schwaben, das
heute vormittag eine Fahrt nach Stuttgart mit
Landung auf dem Rannfater Wäsen gemacht hat-
te, flog nachmittags zu seiner hundertsten Pas-
sagierfahrt auf. Aus diesem Anlaß war das Schiff
mit Flaggen und die vorbereitete Gondel mit einem
Vorberkeus geschmückt.

* Berlin, 8. Okt. Prinz Friedrich Sigismund
von Preußen, der älteste Sohn des Prinzen Leo-
pold, Leutnant im ersten Gardebataillon a. P., hat
ein Flugzeug konstruiert, dessen Bauplan in allen
seinen Einzelheiten von ihm selbst stammt. Der
Apparat, ein mit einem 650er Motor ver-
sehener Eindecker ist fertiggestellt und wird zu-
nächst auf dem Flugplatz Feld ausprobiert. Zunächst
sind vom Prinzen nur Fahrversuche vorgenommen
worden. Die ersten Flugversuche sollen erst un-
ternommen werden, wenn der Apparat sich beim
Fliegen ziemlich sicher gezeigt hat. Der Prinz,
der bis jetzt noch nicht gekürfter Flugzeugführer
ist, will versuchen, das Pilotenexamen auf seinem
eigenen Flugzeug abzulegen.

Deutschland Sieger bei der Gordon-Bennet-Fahrt.

* Kansas, 8. Okt. Der Ballon Berlin 2 ist am
Samstag früh etwa 440 Meilen von der Stadt
Kansas entfernt, mitten in der Wildnis nahe bei
Hoolombo (Wisconsin) gelandet. Da er vor sei-
nem nächsten Mitbewerber 70 Meilen voraus hat,
ist er als Sieger des Gordon-Bennet-Rennens
zu betrachten. Der Ballonführer und sein Flug-
gast sind wohlhaft. — Der französische Ballon Con-
dor 2 ist Freitag Abend in Wingo (Iowa) gelandet.

Das Grubenunglück auf Zeche Hardenberg.

* Dortmund, 8. Okt. Bei dem Unglück auf der
Zeche Hardenberg sind wirklich neun Mann töd-
lich verunglückt.

Eine ausführliche Meldung über das Unglück
besagt: Als die Arbeiter am Samstag Abend ein-
traten, deren Schicht nur 6 Stunden dauerte, riß
das Förderseil, und der Korb, auf dem sich 9 Ver-
letzte befanden, sank in den Sumpf des 450 Me-
ter tiefen Schacht. Wie es kam, daß die im
Schacht angebrachte Gangvorrichtung nicht funk-
tionierte, ist noch nicht aufgeklärt, jedenfalls hat ein
Fehler vorgelegen. Der schwere Korb stieß tief
im Sumpf und ist durch die Wucht des Aufschla-
ges fast zusammengebrochen. Es erforderte ange-
strenzte Arbeit, die Leichen zu bergen. Die un-
glücklichen Opfer sind jedenfalls bereits ohne Be-
wußtsein gewesen, als der Korb den Sumpf er-
reichte. Das gebrochene Seil, das 20 Meter unter
der Seilseile lag, war noch neu, es war erst vor
einigen Monaten in Benutzung genommen wor-
den. Die Unglücksnachricht verbreitete sich in den
Gemeinden Eving und Lindenhorst am Samstag-
Abend wie ein Lauffeuer; man lief zur Zeche, um
die Größe des Unglücks zu erfahren und um Ge-
wissenheit über das Schicksal der Unverwundeten zu
erlangen. Dichte Gruppen standen lange Zeit
vor der Zeche, ehe sie Lust zum Gehen fanden.
Neun brave Knappen: Steinsohn, Großmann, Ka-
lewski, Tölle, Franz, Jarina, Schrader und Jung-
mann sind es, die der Tod pöblich aus dem Le-
ben riß, wodurch wieder viele Familien in tiefe
Trauer gesetzt wurden. Die Zeche Fürst Harden-
berg ist schon häufiger durch schwere Unglücksfälle
heimgesucht worden. Am 21. Dezember 1882 ka-
men ebenfalls infolge Bruch des Förderseiles 25
Bergleute zu Tode.

* Dortmund, 9. Okt. Die auf der Zeche Fürst
Hardenberg verunglückten 9 Bergleute sind sämt-
lich als Leichen zutage gefördert worden. Die leb-
ten Leichen wurden Sonntag nachmittags 1 Uhr zu
Tage geholt. Über die Ursache des Unglücks ist
noch nichts festgestellt.

Arbeiterbewegung.

* Düsseldorf, 8. Okt. Der Ausstand der Me-
tallarbeiter im Düsseldorfer Bezirk ist beendet. Die
Arbeiterorganisationen haben beschlossen, in den
Betrieben, in denen noch Streitigkeiten bestanden,
am Montag die Arbeit aufzunehmen.

* Berlin, 7. Okt. Im Tarifsausschuß der deut-
schen Buchdrucker wurde heute nach vierzehntägi-
ger Verhandlung ein neuer Lohnvertrag auf die
Dauer von fünf Jahren abgeschlossen. Nach dem
Tarif wird der Gehaltsaufschlag unter anderem ei-
ne Lohnerhöhung von 10 Prozent und eine wö-
chentliche Verkürzung der Arbeitszeit um eine
halbe Stunde bewilligt. Die Vorschläge auf
Orte mit besonders verletzlichen Lebensbedingun-
gen werden nach dem Disziplinarprinzip des
Reichsbeschäftigungsgesetzes geregelt. Ferner wurde
die allgemeine Einführung des Rechens der
Arbeit an den Schmalzmaschinen und die
Arbeitszeit an den Schmalzmaschinen für alle En-
steme und alle Betriebsarten einheitlich geregelt.
Auch über die wirksame Bekämpfung der Schlei-
derkonkurrenz ist eine Übereinstimmung erzielt
worden.

Provinzielles.

); (Dort, 9. Okt. Auf der Kolonie der Zeche
Balduf kam es gestern Abend unter den Arbeitern
zu schweren Exzessen. Ein Arbeiter wurde auf
dem Platz erschossen, ein zweiter Arbeiter, der sehr
schwere Sticheverletzungen erhalten hatte, ist heu-
te früh gestorben. Der Täter, der angeblich in Not-
wehr gehandelt hat, liegt selbst schwerverletzt dar-
nieder.

* Quer, 7. Okt. Ein Kirchendiebstahl wurde in
der Nacht zum Freitag in der katholischen Kirche
in Neße verübt. Die Diebe erbeuteten u. a. eine
Altar- und eine Kommunionbankette; auch ver-
suchten sie, einen in der Sakristei stehenden zur
Aufbewahrung von Altargeräten dienenden
Schrant zu erschlagen. Doch waren diese Ver-
suche umsonst. Vermutlich ließen sich die Täter
die bis jetzt nicht ermittelt werden konnten, Abends
vorher in der Kirche einschließen, da die Türen
und Fenster keinerlei Beschädigungen aufwiesen.

* Revaler, 7. Okt. Um der Teuerung entgegen-
zuwirken, hat die hiesige Gemeinde beschlossen,
Not- und Weißbrot sowie Kartoffeln in größeren
Mengen kommen zu lassen, um sie an die Gemein-
demitglieder zum Selbstkostenpreis abzugeben.
Mit den Vorarbeiten ist die soziale Kommission
des Gemeinderats unter Vorsitz des Bürgermei-
sters beauftragt durch Einziehung einiger Fabri-
kanten, betraut worden. Zur Befestigung der zu
beziehenden Mengen obiger Lebensmittel haben
die einzelnen Vereine bei ihren Mitgliedern Kund-
fragen veranstaltet und sind Bestellungen so reich-
lich erfolgt, daß ein Gesamtbezug gesichert ist.

* Köln, 7. Okt. Heute mittag fand die Einwei-
hung des neuen Justizgebäudes statt. An der Zer-
emonie nahmen der preussische Justizminister Dr. Be-
seker mit verschiedenen Vortragenden Räten, der
oldenburgische Justizminister Justizrat, die städ-
tischen und Provinzial-Bevölkerung sowie zahlrei-
che weitere Vertreter der Justiz teil. Das neue
Gebäude, das im Barockstil gehalten ist, hat etwa
5 1/2 Millionen M gekostet und ist das größte Ju-
stizgebäude Deutschlands. Aus Anlaß der Ein-
weihung erfolgte eine Reihe von Titel- und Dr-
ckenverleihungen.

Aus aller Welt.

— Berlin, 7. Okt. Gestern Abend versuchte der
20 Jahre alte Hausdiener Paul Schröder aus
Berlin, in der Mühlengasse wohnhaft, im Walde
bei Schulzendorf seine Braut, die 19jährige zu
Berlin geborene Hedwig Kaul, die in der Graun-
straße bei den Eltern wohnt, ohne ihre Einwilli-
gung zu erschließen. Er brachte ihr eine Ver-
letzung der linken Schläfe bei, dann richtete er die
Waffe gegen sich selbst und schoß sich eine Kugel
in die rechte Schläfe. Beide blieben aber bei vol-
ler Besinnung und fuhren, nachdem sie die ganze
Nacht im Walde zugebracht hatten, heute früh von
Schulzendorf mit der Bahn nach dem Stettiner
Bahnhof und von dort in einer Droschke nach
der Wohnung der Eltern des Schröder in der
Vorhagenstraße. Später brachte man beide, da sich
ihr Zustand verschlechterte, in einen Kranken-
wagen nach der Charité. Über den Beweggrund
zu der Tat konnte Genauerer noch nicht ermittelt
werden.

— Dordrecht, 7. Okt. Die Eisenbahnverbindung
mit Belgien, Deutschland und Wiffingen ist un-
terbrochen, da zwei Rheinschiffe an der Eisenbahn
brücke Dordrecht aufgelaufen sind.

— Garmignien (Sonneau), 8. Okt. Hier ist
ein Personenzug entgleist, wobei sechs Wagen um-
geworfen und zertrümmert wurden. 21 Reisende
wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Bern, 8. Okt. Aus den Stuhlbänken des
Oberberns, der Reuß und der Aar wird Hochwas-
ser gemeldet. Im Gebirge fließt Reuß und
Reußschnee, gewaltige Wassermengen fließen zu Tal.

Überschwemmungen in Nordamerika.

— La Crosse (Wisconsin), 7. Okt. Eine Über-
schwemmung hat etwa 100 Dörfer und Dörfer
im Westen des Staates Wisconsin heimgesucht.
Ungefähr 40 Personen sind ertrunken; viele Dör-
fer sind nur noch Trümmerhaufen; der an-
gerichtete Schaden wird auf viele Millionen ge-
schätzt.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 10. Oktober.

?? Übergabe des neuen Amtsgerichtsgebäudes.
In einem feierlichen Akte erfolgte gestern mittag
12 Uhr die Übergabe des neuen Amtsgerichtsge-
bäudes seitens der Bauverwaltung an die Justiz-
behörde. Es waren keine großen Einladungen
hierzu ergangen, vielmehr vollzog sich der be-
deutungsvolle Akt in kleinem Kreise der zugehö-
rigen. Als Vertreter der Baubehörde war Herr
Baurat Schults aus Neulingen und als Ver-
treter der Justizbehörde Herr Landesgerichtsprä-
sident Krobisch-Münster anwesend. Vor dem Ein-
gang des Neubaus übergab Herr Regierungsbau-
meister Hübner die Schlüssel an den Bau mit ei-
ner poetischen Widmung dem Vertreter der Bau-
behörde Herrn Baurat Schults; dieser hinwieder
übergab die Schlüssel dem aufsichtsführenden Ri-
chter des hiesigen Amtsgerichts Herrn Gerichtsrat
Städeler. Herr Gerichtsrat Städeler öffnete nun-
mehr den Eingang zu dem Bau unter dem Ge-
schloß, daß die Beamten des Amtsgerichts auch
in dem neuen Hause wie bisher treu ihre Pflicht
erfüllen werden. Im feierlich geschmückten Schö-
fengerichtssaale fand dann der Festakt seine Fort-
setzung. Hier hielt Herr Landesgerichtspräsident
Krobisch eine Rede, in der er den schönen Bau nach
verschiedenen Richtungen hin würdigte. Der Bau-
verwaltung statte er für die wohlgeleitete
Durchführung des Baues besonderen Dank ab.
Dann teilte er mit, daß Se. Majestät folgende Aus-
zeichnung verliehen habe: Herr Gerichtsrat Städeler
den Hohen Adlerorden 4. Klasse, Herrn Regierungsbau-
meister Hübner den Kronenorden 4. Klasse
und Herrn Obersekretär Epping den Titel Re-
gierungsrat. Es folgte dann ein Rundgang und
eine eingehende Besichtigung der Gebäude. Um
1/2 12 Uhr fand dann noch im Kasino ein Festessen
statt. Daran nahmen sämtliche Beamte des Amts-
gerichts, die Baubehörde, Vertreter der benach-
barten Amtsgerichte Rees und Vreden, Herr Bür-
germeister Wesemann und Vertreter der Bürger-
schaft teil. Bei dem Mahle wurden verschiedene
Toasts ausgebracht.

?? Bezirksversammlung der Zentrumspartei.
Die dritte und damit die letzte in diesem Jahre
stattfindende Bezirksversammlung der Zentrumspartei
findet, wie aus dem Anzeigenteil der Zei-
tung zu ersehen ist, am Mittwoch Abend im Ge-
sellschaftsverein statt. Alle Zentrumswähler des 1. Be-
zirks sind dringend zu dieser Versammlung ein-
geladen. Es ist aber auch Ehrenpflicht eines je-
den treuen Zentrumsmannes, an dieser Versamm-
lung teilzunehmen, wo eine offene Aussprache
(laut § 5 der Satzungen der Bocholter Zentrumspartei)
in Parteiangelegenheiten stattfinden
kann. Es ist also hier Gelegenheit gegeben, An-
sichten und Wünsche in Parteiangelegenheiten dem
Vorstande zu unterbreiten. Die Bezirksversamm-
lungen haben ferner die Aufgabe, die Mitglieder
des Bezirkskomitees zu wählen und zwar wie in
den Satzungen festgelegt ist unter Berücksichtigung
aller Stände und Wählerklassen. Doppelte Pflicht
eines jeden Zentrumsmannes ist es also, an den
Bezirksversammlungen teilzunehmen, damit ihn
kein Vorwurf treffen kann, seine Pflicht nicht er-
füllt zu haben. Wenn alle mitmachen, dann wird
sich die Bezirksversammlung des ersten Bezirks
den anderen beiden stattgefundenen würdig an-
schließen.

?? Jünglingsversammlung. Die „Freie Jüngling-
svereinigung“ für Bocholt und Amt Veehern“ hält heute Abend
im Bürgerhaus eine große öffentliche Versamm-
lung ab, auf die die selbständigen Handwerker aus
an dieser Stelle aufmerksam gemacht seien. Es
wird ein Vortrag über Organisation und Zweck

der freien Jüng-
lingsvereinigung
Diskussion anschau-
wertern, die noch
blos den Besuch
den Beitritt zu der
fehlen. Die Abstim-
mung darauf aus, eine
zu gründen. Nach
ordnung werden
aufgelöst und w
gestattet sein, K
sem Grunde alle
terhin wird die
des Submissions-
der alle Handw
ben sollten in ih
den Zusammenf
Erfolge erzielen

„Aus dem
im Hause und in
Bingenz Nlepen
erste Maß- und
Oktober zu En
schen entsprechen
genommen werden.
Teilnehmerinne
det. Bisher war
wächst. Etwaige
Künnen nach ge
werden. Die Zei
getilgt. Es se
Gelegenheit, die
sachkundiger Ze
merksam gemach
an die heute all
stattfindende Be

?? Der Vere
allernächster Ze
ten, Gemälden
eine solche von
Bocholter Priv
aufstellen. Die
gen ist auf 14
Heimatspflege
fische solcher Ju
obigem Zwecke
eine gute un
stande kommt.
für genügende
währ leistet.

?? Der kath
Kalla“ Bestau
die Feier feier
aus Stimmung
wohlgeleitete
sige Besuch —
nehmer zu sat
angereicht wer
Einbruch und
die Sympathie
frent, in bester
der Festlichkeit
Rohes und de
bot eine Fülle
seien die ver
Vorstände d
entstehen die
Er letzte durch
des Vereins
und Unterstü
fer motiviert
Weise Herr Z
Zug des Mo
der heute dur
enge um Pet
erte er als i
lebende Pol
sei, daß Kon
nen so rielig
auf die beide
geisterung au
rede hielt S
Westhandel,
gernde Ant
ner wußte l

In 2 im Mittwo Biel

F
Molkere
n Postkollis
nql. Packung
gebühr liofer
Mildzentra
Um dorn
st von dorn

von einem
Schwein da
zu haben.
H.
Dir

Maß
Frau F

der verurtheilte Schröder aus
Hofst, im Walde
die 19jährige Au-
die in der Braun-
ihre Einwilligung
ihre eine Ver-
n richtete er die
sch eine Angel
den aber bei vol-
nen sie die ganze
n, heute früh von
h dem Stettiner
er Drosche nach
Schröder in der
den beide, da sich
einen Kranken-
den Beweggrund
sch nicht ermittelt

Verbindun-
Stiftungen ist un-
an der Eisenbahn
8. Okt. Hier ist
schs Wagen um-
21 Menschen
er verlegt.
Aufgebieten des
er wird Hochwas-
e sie Kleen und
nfiltraten zuTal
rdamerita.

rd. Eine Abz-
nsten und Dörfer
nstin heimgeschick-
nten; viele An-
rbanen; der an-
e Millionen ge-

Land.
10. Oktobert.

gerichtsgebäudes,
die gestern mittag
Amtsgerichts-
ung an die Justiz-
Einladungen
sch der Beben-
der zunächst Ve-
schörde war Herr
nen und als Ver-
undesgerichtsprä-
d. Vor dem Ein-
Regierungsbat
dem Van mit ei-
retreiter der Bau-
stehender Hinrich-
stehenden Rich-
ern Gerichtsrat
er öffnete nun-
unter dem Ge-
amtsgerichts auch
ren ihre Pflicht
schmüden Schöf-
schafft seine Fort-
amtsgerichtspräsi-
schönen Bau nach-
bte. Der Bau-
wohlgelungene
deren Dank ab-
tät folgende Aus-
amtsgerichts-
ernRegierungs-
orden 4. Klasse
nen Titel Rich-
undung an
Gebäude. Un-
no ein Beflehen
ante des Amts-
er der beucha-
feken, Herr Vir-
ter der Bürger-
den verschiede-

Centrumspartei.
n diesem Jahre
der Centrumsp-
theil der Zeit-
abend im Gele-
ster des 1. Be-
sammlung ein-
stiftet eines je-
der Verfassung
neine Ausprache
der Centrumsp-
zeiten stattfind-
t gegeben, An-
geheiten dem
Bezirksverfamm-
die Mitglieder
tät zwar wie in
Verständigung
DoppeltePfl-
sch also, an den
nen, damit ihn
Pflcht nicht er-
ben, dann wird
erften Bezirks
en würdig an-

Freie Innung
t heute abend
stliche Verfam-
undwerker und
acht seien. Es
lein und Zwed

:: Der katholische kaufmännische Verein „Welt-
 fass“ feierte am Sonntagabend im Hotel Stein-
 die Feier seines 23. Stiftungsfestes in einer über-
 aus stimmungsvollen, nach jeder Richtung hin
 wohlgeordneten Festveranstaltung. Schon der rei-
 zige Besuch — der Saal reichte kaum aus, alle Teil-
 nehmer zu fassen! nadträglich mußten noch Tische
 angereicht werden — machte einen gewinnenden
 Eindruck und ließ die Bedeutung des Festes und
 die Sympathie, die sich der Verein allerorts u.
 freit, in bester Weise erscheinen. Über den Verlauf
 der Festlichkeit herrschte nur eine Stimme die
 Lobes und der Anerkennung. Das Programm
 bot eine reiche angenehmer Unterhaltung. Zunächst
 seien die verschiedenen Reden erwähnt. Der er-
 öffnende des Vereins, Herr Georg Schwan-
 entbot den Ehrengästen eine herzliche Begrüßung.
 Er legte dabei kurz die Ziele und Bestrebungen
 des Vereins dar und bat um weitere Sympathie
 und Unterstützung. Das Hoch auf Papst und Kaiser
 sei motiviert in ebenso treffender wie vollen
 Weise Herr Wilhelm Möstler. Hinweisend auf die
 Lage des Modernismus und der Glaubenslosigkeit
 der heute durch die Welt gehe, forderte er, auf
 den Petri Stuhl zu schauen. Den Kaiser
 erzie er als den Friedensfürsten, dessen friedliche
 stehende Politik es in der Hauptfrage zu verdammen
 sei, daß Handel und Industrie in Deutschland
 von riesigen Aufschwüngen genommen. Das
 auf die beiden höchsten Autoritäten wurde mit
 begeisterung aufgenommen. Eine interessante
 Rede hielt Herr von Humpel. Er sprach über
 Welthandel, insbesondere über die sich immer
 gernde Antellnahme Deutschlands daran. In-
 ner wußte seine Darbietungen, wenn gleich ein-

Die am letzten Sonntag im Arbeiterverein C. Paulus stattgefundene Monatsversammlung hatte sich einer recht stillförmigen Besucherzahl zu erfreuen. Einleitend wies Herr Kaplan Noth hin auf die Bedeutung und den Umfang der Arbeiten, die der Verein in den Herbst- und Wintermonaten zu leisten habe. Der Verein verlange von seinen Mitgliedern ein dreifaches: Besuch der Versammlungen, Studium der Westdeutschen Arbeiterzeitung und Teilnahme am Unterrichtskursus. Ein ausführliches, gedrucktes Winterprogramm, in dem den Mitgliedern zugestellt wurde, enthalte alles, was der Verein im Laufe des Winters seinen Mitgliedern und deren Familien bieten werde. Es dann machte der Präses bekannt, daß eine am 29. Okt. stattfindende Generalversammlung mit der obligatorischen Einführung der Westdeutschen Arbeiterzeitung zu beschließen habe, die reits vom Vorstande und den Seniores einstimmig beschloffen sei. Nachdem sodann 11 Mitglieder in den Verein aufgenommen waren, erstalt das Vereinsmitglied, Herr Joh. Niehans, ein ausführlich Bericht über den Delegiertenaustritt in Münster und teilte die dort gefaßten Resolutionen und Beschlüsse mit. Den eigentlichen Vortrag hielt Herr Vizepräsident, Kaplan Terliit über das Deutsche Kaiserin Augusta und ihr Verhältnis zu den Arbeiter. Infolge des am 30. September stattge-

11? Handwerkersvortrag. Im Auftrage der Handwerkskammer Münster hielt gestern ein Vortrag über die theoretische Meisterprüfung, welchem die angehenden Handwerker in stattlicher Zahl erschienen waren. Der Referent verbreitete sich zunächst über die praktische Meisterprüfung, die ja bekanntlich darin besteht, daß der betreffende Prüfling ein Arbeitsstück oder eine Arbeitsprobe ausführen muß. Jedner hat die Anwesenheit bei Anfertigung dieser Arbeit gewissenhaft zu sein, und ihren Ergoß darin zu sehen, ein gutes Stück zu liefern. Er gab praktische Rinde, das Meisterstück angefertigt werden muß. Die theoretische Teil der Prüfung erstreckt sich auf die Fach- und allgemeinen Kenntnisse. Gerade auf Prüfung der Fachkenntnisse müsse der Wert gelegt werden, weil diese überaus nützlich sind für den Handwerksmeister und die Kenntnis im Fach क्षेत्र besonders beim Kommissionswesen zu Tage. Die allgemeinen Kenntnisse seien ebenfalls von großer Wichtigkeit z. B. Gesetzeskunde, Kostenberechnung, Steuerhältnisse, Wechsellehre, Bürgerkunde usw. Aus diesen Gebieten würden Fragen an den Prüfling gestellt, was Jedner des längeren ausfüllen In den mit Beifall aufgenommenen 1½ Stunden Ausführungen schloß sich eine rege Aussprache, welcher Referent über mehrere Fragen bewilligt Auskunft erteilte.

* Rom, 9. Okt. (Telegr.) Die türkische Regierung hob auf Bitten des deutschen Votschafters in Konstantinopel die Massenausweisung der Italiener auf. Sie werden wahrscheinlich nicht mehr stattfinden.

Preisnotierungen der Mecker Wälder.	
Rüßöl 100 Klg. in Partien von 100 Sentnern	72,00 M.
Rüßöl (ohne Faß)	72,00 "
Rüßöl 100 Klg. faßweise (ohne Faß)	74,00 "
Gereinigtes Rüßöl 3 M. mehr	"
Rüßöl 1000 Klg. große waggonweise	116,00 "
" " kleine	120,00 "
Raps " 100 Klg. 1. "Qualität"	30,00 "
" " " 2. " " "	29,00 "
Unsel " " "	29,00 "
Mein 50 Klg.	7,20 "
Rüßöl und Raps unuerändert.	

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph
Reber; für das Feuilleton: H. Temming; für
den Nekamen- und Anzeigenteil: Wilhelm
Baumeister.
Notationsdruck und Verlag: J. & M. Temming.
Sämmtlich in Bocholt.

Bekanntmachung Kirmes-Einkäufe betreffend.
Um den grossen Andrang etwas zu verteilen, gewähre ich von heute bis incl.
Freitag auf sämtliche **Spielwaren-Einkäufe**
10 Prozent Rabatt.
Es empfiehlt sich deshalb, speziell grössere Gegenstände schon vorher einzukaufen.

M. Mühlfelder,
Osterstrasse 33, Bocholt.

Das Einrahmengeschäft
von
Herm. Deckers, Gde Nobel- und Realsschulstraße,
empfiehlt sich zum Einrahmen von
Turnerkränzen, Radfahr diplomen,
Gedächtnis- u. Silberhochzeitsprüfungen.
Großes Leistenlager für Selbststeinrahmer.

Eigener's Althandlung
 Gut und billig kauft man
 sämtliche Wintersachen in
Eigener's Althandlung
 Bocholt, Königstrasse.

Ziehung 13. - 16. Oktbr.
Düsseldorfer
Ausstellungs-
Lotterie
 12 158 Gew. i. Werte v. Mk.
90000
15000
10000
5000
Lose à 50 Pf., 11 Lose • 5 Mark •
 Porto und Liste 30 Rlg. versendet
General- Ferd. Schäfer.
Debit
Bankgeschäft, Düsseldorf 23.
 Auch zu haben in allen kennt-
 lich gemachten Verkaufsstellen.

 Ein deutscher
Schäferhund
 1 Jahr alt) sehr wachsam, &
 verlaufen.
 Wo, zu erfragen in der Expedi-
 tion dieses Blattes.

Walzmäshinen
 verschiedener Systeme u. Größe
Dringmaschinen
 mit prima Gummwalzen
 bei
Otto Oberem
 Nordstraße.

seitdem — —
wenn er will.
nicht gekannt,